Dienstag, 13. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10193. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus wählte durch Acclamation das seitherige Präsidium für die Sessionsdauer wieder und nahm in erster und zweiter Lesung vier kleinere, bereits vom Herrenhause genehmigte Gesetzentwürfe an. Die Vorlage betreffs Uebernahme der Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn wurde nach längerer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Im Laufe der Debatte hob der Handelsminister hervor, es handle sich um die Verstärkung des staatlichen Einflusses auf das Eisenbahnwesen, wozu sich durch den Vertrag mit der Berlin-Dresdener Bahn eine Gelegenheit biete. Von einer käuflichen Uebernahme der Bahn durch den Staat müsse die Regiernng absehen, weil die Finanzlage der Bahn eine zu mißliche sei, als daß eine wünschenswerthe Rentabilität zu erwarten stehe. Der Finanzminister Camphausen wies auf die große Bedeutung der Berlin-Dresdener Bahn hin, vom politischen Standpunkte aus beschränke sich das Verfahren der Regierung darauf, daß die Regierung eine in Bedrängniß gerathene Bahn unterstütze, deren Betrieb sie in gemeinschaftlichem Interesse führen wolle. Der Antrag Heeremann wegen einer Abänderung des Wahlprüfungsverfahrens wurde in der Commissionsfassung angenommen, endlich der Rest des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums in zweiter Lesung genehmigt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Febr. Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung auf das Etatsjahr 1877/78 weist auf an Einnahmen 124 670 550 Mk., für den vorjährigen Etat waren ausgesetzt 119 978 600 Mk. Nach Abzug der Minderansätze übersteigen die Einnahmen dieses Etatsjahres seinen Vorgänger um 4 691 950 Mk. Für Porto und Telegraphengebühren sind in diesem Jahre angesetzt 109 000 000 Mk., Personengeld 6 100 000 Mk. und zwar um 1 Million Mk. weniger als im Vorjahre in Folge der Eröffnung neuer Eisenbahnlinien und der damit zusammenhängenden weiteren Aufhebung von Personenposten. Die Gebühren für Bestellung von Postsendungen am Orte der Postanstalten sind veranschlagt auf 3 622 000 Mk., Gebühren für Bestellung von Postsendungen im Umkreise der Postanstalten 1 400 000 Mk., Gebühren für Stundung von Gefällen und für Abfertigung von Extraposten 90 000 Mk., Erlös für verkaufte Grundstücke, Materialien, Utensilien oder sonstige Gegenstände 131 400 Mk., Vermischte Einnahmen 660 000 Mk., Zuschuß aus der Wechselstempelsteuer-Verwaltung für den Betrieb der Stempelmarken durch die Post 167 150 Mk. Von den Postdampfschiffs-Verbindungen 200 000 Mk., von dem Absatz der Zeitungen des Reichs-Gesetzblatts und des Amtsblatts der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 33 000 000 Mk. — Dagegen betragen die Ausgaben und zwar für Besoldung 47 023 880 Mk., für Wohnungsgeldzuschüsse 7 894 634 Mk, für andere persönliche Ausgaben 14 228 750 Mk., für sächliche Betriebskosten 26 487 000 Mk., für sächliche und vermischte Ausgaben 11 402 050 Mk. Für Baukosteu 2 326 000 Mk. Sonstige Ausgaben 4 398 600 Mk., zusammen 11 960 914 Mk. Stellt man die Einnahme von 124 670 550 Mk. dem gegenüber, so bleibt ein Ueberschuß von 11 709 636 Mk. Davon gehen ab die einmaligen Ausgaben mit 2 467 388 Mk., danach verbleibt an Ueberschuß 9 242 248 Mk., welcher sich durch die Beiträge Baierns und Würtembergs zu den Kosten der Centralverwaltung des Post- und Telegraphenwesens mit 29 268 Mk. steigert auf 9 271 516 Mk. Die einmaligen Ausgaben sind sämmtlich für Herstellung neuer Post- und Telegraphendienstgebäude erforderlich. — Dem Etat ist eine Denkschrift beigegeben, welche sich über die anderweite Gestaltung der Etatsverhältnisse für die im Betriebsdienste bei den Post- und Telegraphen-Aemtern beschäftigten Beamten verbreitet! Es wird darin dargethan, daß eine übereinstimmende Regelung der Verhältnisse des Betriebspersonals der Post und Telegraphie jetzt soweit vorgeschritten ist, daß sie im Etatsjahre 1877/8 zum Abschluß gelangen wird. Es wird dann des Näheren auseinandergesetzt, wie sich die Umgestaltung der bisherigen Verhältnisse vollzieht. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine vom Reichseisenbahnamte verfaßte Denkschrift unterbreitet, in welcher die Frage ventilirt wird, ob und wie die nachtheilige Einwirkung der Eisenbahnfrachttarife auf die Concurrenzfähigkeit der deutschen Spiritus-Exportplätze zu beseitigen oder doch abzumindern sei.

N. **Berlin**, 11. Febr. Um die Etatsberathung ihrerseits nicht zu verzögern, haben die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche zum Handels- und zum Eisenbahnetat prinzipale Anträge gestellt haben, darauf verzichtet, dieselben im Zusammenhange mit dem Budget zur Discussion zu bringen, und sich damit einverstander erklärt, daß über dieselben in den Mittwochs-Sitzungen (Schwerinstagen) gesondert verhandelt wird. Es gehören hierher der schon früher mitgetheilte Antrag des Abg. Thiel wegen Eröffnung einer eigenen Eisenbahnbeamtenlaufbahn, und folgender Antrag des Abg. Wehrenpfennig: „In der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Organisation des technischen Unterrichtswesens nach seinen verschiedenen Stufen — Hochschulen, gewerbliche Mittelschulen (Provinzial-Gewerbeschulen), Fachschulen für Handwerker (Baugewerkschulen, Gesellen- und Lehrlingsschulen) — vorzulegen.“ Die Tendenz dieses Antrages geht dahin, die Aufmerksamkeit der Verwaltung wie der Volksvertretung auf die großen Schwächen unseres gewerblichen Unterrichtswesens zu richten, nämlich auf den vollständigen Mangel an gewerblichen Fortbildungsschulen und an wirklich zweckentsprechenden gewerblichen Mittelschulen. Man hat in den letzten Jahren sehr viel gethan, um in die ländlichen Fortbildungsschulen den landwirthschaftlichen Fachunterricht einzuführen; zugleich ist in der Errichtung von Ackerbauschulen Tüchtiges geleistet worden. An einer entsprechenden Berücksichtigung der Interessen des Handwerks- und des mittleren Gewerbestandes aber, fehlt es so gut wie ganz. Da ist auf das Beispiel anderer Länder hinzuweisen und daran zu erinnern, daß neben der allgemeinen Volks- und der höheren Bildung zu keiner Zeit eine besondere Fachbildung gerade dieser Schichten der Gesellschaft im Interesse des Gesammtwohls dringender nothwendig war, als gegenwärtig. Diese Erwägungen zur Geltung zu bringen, ist wohl der eigentliche Zweck des obigen Antrags.

— Das **reitende Feldjäger-Corps**, welches jüngst im Abgeordnetenhause zu regen Debatten Anlaß gegeben, ist einer der am Wenigsten bekannten Zweige unserer Heeresorganisation. Die Errichtung des Feldjäger-Corps geschah durch Cabinetsordre des Königs Friedrich II. vom 24. November 1740. Der König ließ nämlich durch den damaligen Aufseher des Jägerhofes und Jagdzeuges, Oberjäger Schenk, ein aus 12 berittenen Jägern bestehendes „Guiden-Corps“ bilden, welches die Armee begleiten und in Feindes Land für Wegweiser sorgen sollte. In der königl. Ordre heißt es, daß die Feldjäger „nach Beendigung des Marsches mit recht guten Diensten versorgt werden sollten,“ und daß „wenn hinfüro in sämmtlichen Landen und Provinzen Förster-Bedienungen vacant würden, solche vor anderen aus dem Feldjäger-Corps wieder besetzt werden sollten.“ Nach dem ersten schlesischen Kriege wurden die Feldjäger nach Berlin verlegt, wo sie auf dem Jägerhofe Stallung, einige Jäger auch Wohnung erhielten, damit immer Einige „sogleich bei der Hand seien, wenn Briefe oder Depeschen überbracht werden sollten.“ — Die gegenwärtige Organisation des Corps wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 18. Juni 1824 befohlen; es besteht aus 3 Oberjägern und 77 Feldjägern, welche sämmtlich die höhere Forstcarrière machen. Während ihrer Dienstzeit befindet sich ein Theil auf Commando in Berlin, ein anderer auf der Forst-Academie und ein dritter als Couriere an auswärtigen Höfen.

* Wie es heißt, würde das neue Unterrichtsgesetz den **Lehramts-Candidaten** für die höheren **Lehranstalten zwei Prüfungen** statt der jetzt (seit 1832 bestehenden) einen Prüfung pro facultate docendi bringen, für welche letztere Ende 1866 eine neue Ordnung erschienen ist. Die zweite Prüfung soll frühestens zwei, spätestens fünf Jahre nach der ersten gemacht werden, die erste aber zunächst die Fächer ins Auge fassen, für welche die Prüfung bestanden werden soll. Auch betreffs der Reifeprüfung für die Universität sollen einzelne Aenderungen stattfinden, welche auf den zu ändernden Gymnasial-Lehrplan zurückzuführen sind. Das Maß der Forderungen im Französischen soll erhöht und auf die Naturwissenschaften in den mittleren Classen Werth gelegt werden. Für die erwähnte Reifeprüfung wird dann auch endlich im ganzen Lande die Einheit erreicht werden, welche seit 1867 angebahnt und nur durch den Krieg unterbrochen worden ist.

— Am kaiserlichen **Hofe** wird nun doch noch ein **Nach-Carneval** stattfinden, der sich etwa bis Mittfasten erstrecken würde. Bestimmt ist es, daß am 22. Februar der Kaiser und die Kaiserin im Königl. Schlosse Cour und Hofconcert abhalten werden. Man spricht auch noch, daß wieder zwei Hofbälle in Aussicht stehen. Ebenso werden auch die Botschafter demnächst ihre Salons öffnen.

Potsdam. 9. Februar. Nach altem Brauch beginnen die Prinzen unseres königlichen Hauses ihre militärische Laufbahn im ersten Garde-Regiment zu Fuß. Mit dem zehnten Lebensjahre werden sie demselben zugetheilt und avanciren von da ab nach der Anciennität, doch erst mit ihrer Großjährigkeit treten sie ein, um den praktischen Dienst in allen seinen Richtungen zu üben und kennen zu lernen. Heute war der Tag, an welchem **Prinz Wilhelm**, der älteste Sohn des Kronprinzen, in das Regiment eingestellt wurde. Morgens 9 Uhr waren die directen Vorgesetzten, vom Commandirenden des Gardecorps an bis zum Hauptmann der 6. Compagnie, in Berlin beim Kaiser versammelt, der im Beisein des Kronprinzen dem Regimente resp. dem Commandeur desselben, Oberst v. Derenthall, seinen Enkel übergab. Um halb 11 Uhr stand im alten Exercierhause die 6. Compagnie im Parade-Anzug, das ganze Offiziercorps des ersten Garde-Regiments auf dem rechten Flügel. Zugegen waren außerdem die Regiments-Commandeure und das ganze Offiziercorps der Garnison. Als der Kronprinz mit seinem Sohn und dessen directen Vorgesetzten erschienen war, versammelte er das Offiziercorps des ersten Garde-Regiments um sich und richtete an dasselbe ungefähr folgende Ansprache: „Ich habe die Schule des ersten Garde-Regiments durchgemacht, ich kenne den vortrefflichen Geist des Regiments, von dem ich nur wünsche, daß er so erhalten bliebe, und ich kann meinem Sohne nur Glück wünschen, daß er diese Schule ebenfalls durchzumachen berufen ist. Als ich in das Regiment eingetreten war (1849), hatte dasselbe auch Gelegenheit gehabt, seinen Eifer in dem Dienste des Königs zu zeigen, doch ist jene Zeit eine trübe Erinnerung. Mein Sohn kennt nur die glorreichen Thaten zweier Kriege, in denen das Regiment, wie ja stets, seinen alten Ruhm bewährte. Ich kann also wohl sagen, daß mein Sohn stolz sein kann, diese Uniform zu tragen, welche ich während meiner gesammten Dienstzeit getragen habe, und so vertraue ich Ihnen denselben an.“ Darauf trat der Kronprinz mit seinem Sohne, dem neuen Premier-Lieutenant, vor die Front der Compagnie, grüßte die Mannschaften und sprach: „Es ist mir eine besondere Freude, daß mein Sohn seine militärische Schule in derselben Compagnie durchmachen soll, die ich 1½ Jahre zu führen die Ehre hatte, eine Zeit, an die sich die schönsten Erinnerungen meiner ersten militärischen Laufbahn anknüpfen.“ Alsdann wandte er sich an seinen Sohn und sprach: „Tritt ein!“ Dieser zog den Degen und trat an die Front, worauf der Compagniechef, Hauptmann v. Petersdorff, salutiren ließ. Der Kronprinz ging die Front ab und ließ dann die Compagnie in Parademarsch vorüberziehen.

Mülhausen, 9. Febr. Diese Nacht starb der frühere Reichstagsabg. **Haeffely** nach einer langen und schmerzhaften Krankheit. Haeffely war der Schmied seines Glücks; er hinterläßt ein Vermögen von etwa 6 Mill. Frcs Directe Erben sind nicht vorhanden, und die Hinterlassenschaft wird, so viel man bereits vernimmt, für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Die hiesige „Société industrielle“, welcher Haeffely schon bei Lebzeiten 100 000 Frcs. schenkte, erhält testamentarisch 300 000 Frcs., der Gemeinde Pfastadt, in welcher sich die Fabrik Haeffely's befand, vermachte er Terrain, welches den Werth von ungefähr einer Million repräsentirt. Die Gemeinde hat dafür unentgeltlichen Schulunterricht einzuführen und ein Spital für kranke Arbeiter zu bauen. Neben diesen soll das Testament noch andere Vergebungen enthalten.

Schweiz.

Bern, 10. Febr. Der Berner Große Rath hat den **Ankauf der Bern-Luzerner Bahn** mit 161 gegen 57 Stimmen bestätigt und eine Ansprache an das Volk beschlossen, um dasselbe gleichfalls für den Ankauf zu stimmen. — Am 25. Februar wird im **Canton Waadt** die Volksabstimmung über Vornahme der Verfassungsrevision stattfinden. Der Waadtländer Große Rath hat die **Eidesformel abgeschafft**. An ihre Stelle soll eine feierliche Erklärung treten, welche die gleiche Strafe zur Folge hat wie der seitherige Eid, wenn sie nicht wahrheitsgetreu. — Nach Beschluß des **internationalen ärztlichen Congresses** zu Brüssel 1875 wird der nächste Congreß im September zu **Genf** stattfinden, welches ihn bereitwilligst aufnehmen wird. Auf Gesuch der schweizerischen ärztlichen Commission hat der Bundesrath einen Beitrag von 10 000 Fr. für die Druckkosten der Verhandlungen des Congresses zugesagt. — Hinsichtlich der **Rinderpest in Norddeutschland** hat der Bundesrath, wegen der weiten Entfernung und weil die deutschen Behörden nachdrückliche Maßregeln ergreifen, beschlossen, gegenwärtig von Anwendung außerordentlicher Sperrmaßregeln gegen die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland Umgang zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Ueber die **Depeschen-Angelegenheit**, deren an dieser Stelle Erwähnung geschehen, giebt der „Courrier de France“ noch folgende Einzelheiten: „Der Herzog Decazes war weniger erregt durch die Anklage: er habe Midhat's Depesche zurückgehalten, um Geschäfte zu machen, als dadurch, daß sie von Blättern vorgebracht wurde, welche mit Jules Simon in Beziehung stehen. Diese Anklagen wurden zugleich vom „Siècle“, dessen Director Jules Simon war, und vom „XIX. Siècle“ erhoben, dem gerade die Ehre zu Theil geworden, daß einer seiner Redacteure Ritter der Ehrenlegion geworden war. Dies gab den Gerüchten Wahrscheinlichkeit, daß Streitigkeiten zwischen **Jules Simon** und **Decazes** ausgebrochen seien. Herzog Decazes theilte sofort Mac Mahon seine Absicht mit, den Ministerrath darauf aufmerksam machen zu wollen. Jules Simon, welchen diese ungerechten Anklagen entrüstet hatten, beeilte sich, beim Beginn des Ministerraths jede Solidarität mit den Ansichten der beiden Blätter abzulehnen und dem Herzog Decazes zu versichern,

---

Stadt-Theater.

⁂ Am vergangenen Freitag kam vor dicht besetztem Hause „**Die Stumme von Portici**“ von Auber als Benefiz für unsern bewährten Heldentenor, Hrn. **Götte**, zur Aufführung. Diese Oper, ohne Zweifel eine der bedeutendsten Schöpfungen des Componisten, ist neben ihrem musikalischen Werth deshalb wichtig, weil sie das erste Werk und somit die Grundlage einer neuen Epoche in der Oper ist, indem sie mit dem etwas später erschienenen „Tell“ von Rossini und „Robert der Teufel“ von Meyerbeer unsere heutige große Oper begründet hat. Man muß diese Schöpfung Auber's um so mehr bewundern, als sie seinem eigentlichen Talent, das sich entschieden der komischen Oper zuneigte, fern liegt. Auber hat hier seinen sprudelnden Melodienfluß, der sich in seinen sonstigen Opern zeigt, angewandt, und uns dabei mit den ihm eigenen flachen und trivialen Stellen verschont. Wenn nun die Oper trotz dieser Vorzüge verhältnißmäßig selten auf unserer Bühne erscheint, so liegt der Grund wohl einerseits in der Besetzung der Fenella, die eine sehr tüchtige Schauspielerin erfordert, andererseits aber darin, daß der Masaniello einen Sänger verlangt, der mit einer äußerst hohen Stimme ein hervorragendes Darstellungstalent verbindet, wenn anders die Oper nicht ohne Wirkung bleiben soll. Sind diese Bedingungen erfüllt, so wird die Oper nie ihre zündende Wirkung auf das Publikum verfehlen, derzufolge sie seit fast 50 Jahren eines der Zugstücke auf den Opernrepertoiren aller deutschen Bühnen ist. Besonders effectvolle Nummern sind, abgesehen von der ebenso schönen wie charakteristischen Begleitung zu den Actionen Fenella's, die Baccarole Masaniello's und das Duett zwischen ihm und Pietro in dem zweiten Act, das Gebet am Schluß des dritten Actes und, namentlich auch dramatisch, die Scene des vierten Actes in Masaniello's Hütte, in der dieser seinen Todfeind Alfons, da er ihm, ohne ihn zu kennen, Schutz versprochen, vor der Rache der Fischer beschützt.

Kommen wir nun zu der neutlichen Aufführung, so müssen wir zunächst Herrn **Götte**, was sein Spiel anbetrifft, unsere volle Anerkennung zollen. Da war keine Bewegung, keine Miene, die nicht völlig dem Charakter des republikanischen Fischers angemessen gewesen wäre. Auch gesanglich führte Herr Götte die Partie durchweg anerkennenswerth durch. Wenn ihm auch einige Nummern, wie namentlich die Schlummerarie im vierten Acte, wegen ihrer Höhe etwas unbequem lagen, so entschädigte er durch seine musikalische Sicherheit und Routine. Am gelungensten wahr wohl die Wahnsinnsscene im letzten Acte und das oben erwähnte Duett mit Pietro, in welchem letzteren ihm Herr **Speith** trefflich secundirte. Die übrigen singenden Partien treten neben Masaniello sehr in den Hintergrund. Wenn Alfons und Elvira auch verhältnißmäßig viel zu singen haben, wovon neulich übrigens ein großer Theil gestrichen war, so ist doch hier die Musik ziemlich unbedeutend. Hr. **Herrlich** und Frl. **Dosse** füllten ihre Partien befriedigend aus. Letztere namentlich erfreute uns wieder in ihrer Auftrittsarie durch ihre eleganten, abgerundeten Coloraturen. Herr **Speith** (Pietro) sang seine Partie mit gewohnter Tüchtigkeit, sein edler Baß wirkte in den Ensemblesätzen sehr schön. Auch die Herren **Glomme** und **Eggers** führten ihre kleinen Rollen befriedigend durch. Zum Schluß freuen wir uns, auch Frl. **Gottschalk** unser volles Lob spenden zu können für ihr verständiges, ausdruckvolles, und dabei sehr maßvolles Spiel.

✻ Am Sonnabend wurde „**Wallenstein's Tod**“ gespielt, zwar nur ein Theil des gewaltigen dreigliedrigen Dramas, aber als solcher alle die großen Züge tragend, mit welcher Schiller's Meisterhand diese zweifellos bedeutendste aller deutschen Tragödien ausgestattet hat. Der schöne Eifer, welchen unser darstellendes Personal bisher diesen Sonnabend-Vorstellungen gewidmet hat, verleugnete sich auch diesmal nicht. Herr A. **Ellmenreich** spielte die Hauptpartie, in der hier das Reflectirende überwiegt, aber immer doch wieder die Gewalt des Helden und Herrschers durchbricht, mit dem besten Erfolge. Namentlich schien uns die Stimmung glücklich getroffen, in welcher er den Charakter nach dem Verrath Octavio's und dem Tode des Max hielt. Hr. L. **Ellmenreich** vereinigte in seinem Wrangel glücklich den kräftigen Soldaten mit dem klugen Diplomaten. Dem Octavio, der in dem Schlußstück wesentlich in dem Lichte eines schleichenden Intriganten erscheint, gab Herr **Speith** sehr zum Vortheil der Partie zugleich das Gepräge des Helden, das nicht zu entbehren ist, wenn man die Hinneigung Wallensteins zu diesem Mann begreiflich finden soll. Auch kamen die Gefühlsregungen des Vaters in der Scene mit Max zur vollen Geltung. Dieser letztere wurde von Herrn **Lewinger** feurig und schwungvoll gespielt. Auch die Partien der übrigen Offiziere des herzoglichen Lagers waren glücklich besetzt und wurden charakteristisch durchgeführt: Dies gilt von dem Buttler des Hrn. **Kramer**, dem Terzky des Hrn. **Glomme**, dem Illo des Hrn. **Müller** und dem Isolani des Hrn. **Jäger**, die Erzählung des schwedischen Hauptmanns wurde von Hrn. **Walter** hübsch vorgetragen. Auch Hr. **Pötsch** (Gordon) und Herr **Kaps** (Gefreiter) führten ihre Rollen befriedigend durch. Frau **Müller-Fabricius** gab die kleine Partie der Herzogin in den einfachen Farben die sie erfordert, während es Frl. **Seebach** vortrefflich gelang, in der Gräfin Terzky den heldenhaften Zug, der sie als die Geistesverwandte Wallenstein's erscheinen läßt, wirkungsvoll zur Darstellung zu bringen. Das Zarte und Innige in dem Wesen Thekla's wurde von Frl. **Gottschalk** wieder sehr anmuthig zur Darstellung gebracht, nicht ganz so gelang das Enthusiastische, Schwungvolle im letzten Monolog. Das Publikum zollte den Hauptdarstellern wieder die lebhafteste Anerkennung.

daß er die Händel, die man mit ihm gesucht habe, vollständig mißbillige. Decazes nahm Act von dieser Erklärung und man setzte die Note des offiziellen Blattes auf, die hoffentlich einem peinlichen Streite ein Ende machen wird, der unter den gegenwärtigen Umständen das bedauerlichste aller Manöver sein würde." Der „Français" beschuldigt Thiers, er habe sich unter Mitwissen Simons des Ministeriums des Aeußern bemächtigen wollen und die ganze Angelegenheit angezettelt. Dies ist aber nicht richtig, denn Thiers rieth schon seit einigen Tagen von jedem Angriffe gegen Decazes ab, weil vor der Hand dessen Stellung zu fest sei. Die heutigen Blätter sprechen übrigens fast alle ihr großes Erstaunen über die gestrigen Anstrengungen von Seiten des Herzogs Decazes aus und finden es besonders auffällig, daß er den Sturz Midhats nicht für „besonders wichtig" hält. — Die Note, welche den Herzog Decazes gegen die Angriffe der Blätter in Schutz nehmen soll, ist heute im „Journal officiel" erschienen. Sie constatirt, daß alle am 5. Februar in Konstantinopel aufgegebenen, den Sturz Midhat Pascha's betreffenden Telegramme rechtzeitig befördert seien, daß somit die Telegraphenverwaltung keineswegs der Nachlässigkeit anzuklagen sei. Die Note giebt nicht an, zu welcher Stunde der Minister selbst die erwähnte Botschaft aus Konstantinopel erhalten habe; sie fertigt die dem Herzog Decazes persönlich gemachten Vorwürfe mit der trockenen Bemerkung ab: „Was das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten betrifft, so ist es in keiner Weise verpflichtet, den Journalen Mittheilung von den Nachrichten, welche die Regierung empfängt, zu machen." Schließlich protestirt die Note gegen die in der letzten Zeit wiederholt verbreiteten Gerüchte von Uneinigkeiten zwischen dem Herzog Decazes und Jules Simon. Diese Gerüchte seien vollständig falsch. Wie die „Agence Havas" behauptet, ist diese Note nicht im Ministerium des Aeußern, sondern in dem des Innern abgefaßt worden. — Das „Journal des Débats" bringt über Midhat's Sturz eine Betrachtung, die, wie es heißt, von Thiers eingegeben oder doch im Geiste seiner Politik gehalten sein soll und folgendermaßen schließt: „Die Türken mögen sich keinen Täuschungen hingeben. Die Anstrengungen, welche sie für ihre Wiedergeburt gemacht haben, die Energie ihres Erwachens als Nation, die Gewandtheit und der Muth ihrer Diplomatie und vor Allem die unbestrittene Ehrlichkeit des Mannes, der in ihrem Namen ernste Verbesserungen versprach, hatten ihnen fast überall aufrichtige Theilnahme verschafft. Diese Theilnahme, die auf Achtung und Vertrauen beruhte, ist nicht mehr vorhanden. Wir sind jedoch der Ansicht, daß das diplomatische Interesse der Mächte und die Geographie Europa's durch Midhat Pascha's Sturz nicht Schaden genommen hat, und daß die Türkei eine Nothwendigkeit für das europäische Gleichgewicht sei. Wir vergleichen sie gern mit einem Fuße, den man unter einem Stück Möbel, das durch denselben gehalten wird, nicht deshalb etwa wegzieht, weil er von grobem Holze ist. Aber die Türkei schien sich zu einer minder demüthigenden Rolle im europäischen Concert vorzubereiten, und diejenigen, welche diese Hoffnung vernichtet haben, sind die schlimmsten Feinde ihres Landes." — Der heute Morgen im Elysée abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich, wie die „Liberté" erfährt, ausschließlich mit der orientalischen Frage. Decazes soll von der türkischen Regierung die bestimmte Versicherung erhalten haben, daß die Verfassung pünktlich ausgeführt werden soll, da seit Midhat's Absetzung keinerlei Aenderung in dem Willen des Sultans erfolgt sei. — Die „Liberté" will wissen, daß man in Konstantinopel jeden Augenblick den Abschluß des Friedens mit Serbien erwartet. Nach demselben Blatte habe die serbische Regierung vorgeschlagen, die Armenier und Juden mit den andern Ausländern, die sich in Serbien aufhalten, gleichzustellen, ohne denselben politische oder communale Rechte einzuräumen. — Der türkische Botschafter Sadik tritt morgen oder spätestens übermorgen seine Reise nach Konstantinopel an. — Der Director des Pariser Theaters von Montparnasse, Grenelle und Gobelins, Hartmann, der gerade 300 000 Fr. geerbt, ist seit Montag spurlos verschwunden; man glaubt an ein Verbrechen. — Das „Journal officiel" bringt neuerdings eine Reihe von Ernennungen zu Mitgliedern der Ehrenlegion. Von bekannten Persönlichkeiten finden wir unter den neuen Rittern den Romandichter Louis Ulbach und den Grafen Noë, einen der beliebtesten Carricaturenzeichner, der unter dem Pseudonym Cham dem „Charivari" und andern illustrirten Witzblättern häufige Beiträge liefert.

Italien.

Rom, 8. Febr. Die Deputirtenkammer genehmigte das vom Siegelbewahrer eingebrachte Gesetz zur Abschaffung der Schuldhaft mit 142 gegen 61 Stimmen, nachdem derselbe sich mit dem Amendement einverstanden erklärt hatte, daß die Haft gegen diejenigen Personen aufrecht erhalten bleiben soll, welche in Folge von Verbrechen Schuldner geworden sind und daß auch Civilrichter diese Haft zuerkennen dürfen. — An unserm politischen Himmel zeigen sich Wolken, die ein herannahendes Unwetter andeuten. Mehr als hundert Deputirte der reinen Linken haben unter dem Vorsitze von Mezzanotte eine Privatversammlung abgehalten, in welcher die Regierungsweise des Herrn Depretis und seiner Collegen getadelt wurde, die jenen Herren zu gemäßigt, zu conservativ ist. Sie haben auf den Antrag Tajanis und des sicilianischen Herzogs Colonna di Cesaro beschlossen, den Ministerpräsidenten aufzufordern, sich streng an das von ihm in Stradella verkündete Programm zu halten. Der „Corriere Italiano", ein ministeriell gesinntes Blatt, das aber in freundlichen Beziehungen steht mit den katholischen Toskanern, behauptet, es sei der erste Präsident des Abgeordnetenhauses, Crispi, welcher jene Herren veranlaßt habe, den Ministern Verlegenheiten zu bereiten. Die Männer der Rechten sehen diesen Intriguen mit Vergnügen zu, sie hofften, daß es der äußersten Linken gelingen werde, das jetzige Cabinet zu stürzen. Die Consorten wünschten dies, denn ein solches neues Cabinet verspräche nur kurze Dauer und die Krone würde sich dann entschließen müssen, die Rechte wieder zur Gewalt zu berufen. Herr Sella aber würde dann schwerlich zum Ministerpräsidenten erhoben werden, höchstens würde man ihm wieder das Portefeuille der Finanzen übertragen im übrigen aber würden die Consorten, wie sie früher gethan, alles aufbieten, die Versöhnung des Staats mit der Kirche zu bewirken. — Der Deputirte Frisari (Linke) hat einen Gesetzentwurf über die Abschaffung der Mahlsteuer eingebracht. Das ist die erste Folge der Ligue gegen die Mahlsteuer. Zur Deckung des daraus entstehenden jährlichen Deficits beantragt Frisari eine Staatssteuer auf die verschiedenen Gemeinden in Stadt und Land im Betrage von 80 Millionen je nach der Kopfzahl. Das Gesetz soll dem Antrage gemäß am 1. Januar 1878 in Kraft treten. Am 16. wird der Deputirte Frisari seine Vorlage begründen. — Der Exminister Rouher ist über Florenz nach Frankreich abgereist. — Der Carneval ist dieses Jahr nur wenig belebt. Am Sonnabend giebt der deutsche Künstlerverein seinen alljährlichen großen Maskenball.

England.

⊙ London, 9. Febr. Die Eröffnung des Parlamentes ist mit pünktlicher Einhaltung des Programms vom schönsten Wetter begünstigt, unter großem Zudrange von auswärts und ohne die geringste Störung vor sich gegangen. Die Anordnungen der Polizei waren vortrefflich, ohne auch nur im Geringsten die Freiheit der Zuschauer zu beeinträchtigen oder ihre gute Laune zu trüben. (Deutsche Schutzleute hätten bei dieser Gelegenheit auch etwas „über den Umgang mit Menschen" lernen können.) Die Strecke von Buckingham Palace bis zum Parlamentsgebäude war von Horse-Guards und einigen Tausend Polizeidienern besetzt. Um 1¾ Uhr verließ der reiche Zug den Palast-Hof und langte bald nach 2 Uhr unter Glockengeläute in Westminster an. Nachdem die Königin sich auf dem Thron niedergelassen, nahmen die Prinzessinnen ihr zur Linken, der Lord Kammerherr zur Rechten Stand. Das ganze Oberhaus bot einen großartigen Anblick dar, dessen Eigenthümlichkeit noch durch das Erscheinen des chinesischen Gesandten nebst Attachés und Dolmetschern erhöht wurde. Nachdem die Königin Platz genommen, verlas der Lordkanzler folgende Thronrede: Mylords und Gentlemen! Mit großer Befriedigung wende ich mich wiederum dem Rath und Beistand meines Parlamentes zu. Die Feindseligkeiten, welche vor Schluß der letzten Session zwischen der Türkei und Serbien und Montenegro ausgebrochen waren, erregten meine ernsteste Beachtung und ließen mich mit großer Spannung die Gelegenheit erwarten, meine guten Dienste zugleich mit denen meiner Verbündeten mit Nutzen anzubieten. Diese Gelegenheit bot sich in Folge des Vermittelungsgesuches, welches Serbien an uns ergehen ließ. Im Laufe der Verhandlungen schien es rathsam, gewisse Grundsätze festzustellen und im Einvernehmen mit den andern Mächten der Pforte zu unterbreiten, durch welche meiner Ansicht nach nicht nur der Friede mit den Fürstenthümern erreicht, sondern auch die dauernde Beruhigung der zerrütteten Provinzen, mit Einschluß Bulgariens und die Verbesserung ihrer Lage gesichert werden könnte. Diese, von den Mächten gebilligten Grundsätze bedurften der genaueren Ausarbeitung durch weitere Verhandlungen oder durch eine Conferenz bei gleichzeitigem Waffenstillstand. Obwohl die Pforte die Basis der Vorschläge nicht annahm und andere Propositionen machte, zeigte sie sich doch willig, dieselben der billigen Erwägung der Mächte anheim zu stellen. Während dieser Vermittelungsbemühungen hielt ich es für gerechtfertigt, nach erfolgter Prüfung der Thatsachen die Pforte auf die Ausschreitungen aufmerksam zu machen, welche in Bulgarien begangen worden, und mein Mißfallen über die Urheber derselben auszusprechen. Nach dem Abschluß eines Waffenstillstandes trat eine Conferenz in Konstantinopel zusammen, bei der ich durch einen Specialbevollmächtigten sowohl als durch meinen Botschafter vertreten war, und welche den Zweck hatte, in Uebereinstimmung mit den ursprünglichen Grundsätzen weiter ausgearbeitete Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Mein stetes Ziel bei allen diesen Maßnahmen war die Aufrechthaltung des europäischen Friedens und die Herstellung einer besseren Regierung in den zerrütteten Provinzen, ohne dabei die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des türkischen Reiches anzutasten. Zu meinem Bedauern sind die von mir und meinen Verbündeten empfohlenen Vorschläge von der Pforte nicht angenommen worden, aber dennoch hat die Conferenz das Vorhandensein einer allgemeinen Uebereinstimmung der europäischen Mächte dargethan, die nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Lage und die künftige Regierung der Türkei bleiben kann. Unterdessen ist der zwischen der Türkei und den Fürstenthümern abgeschlossene und dann verlängerte Waffenstillstand noch nicht abgelaufen und wird, wie ich vertrauensvoll hoffe, noch zum Abschlusse eines ehrenhaften Friedens führen. Ich habe in dieser Angelegenheit unter freundschaftlicher Mitwirkung meiner Verbündeten gehandelt, mit denen ich in fortdauernd freundlichen Beziehungen stehe. Auf die Verhandlungen bezügliche Schriftstücke werden Ihnen sofort vorgelegt werden. Meine Annahme des kaiserlichen Titels in Delhi ist von den Fürsten und Völkern Indiens unter Kundgebung von Zuneigung und Loyalität, die meinem Herzen äußerst wohlthuend waren, begrüßt worden. Mit tiefem Bedauern habe ich einer großen Heimsuchung jenes Theiles meines Reiches zu erwähnen, welche die ernste Sorge meiner Regierung daselbst in Anspruch nehmen wird. Eine Hungersnoth, nicht weniger bedrohlich als die vom Jahre 1873, ist über einen großen Theil der Präsidentschaften Madras und Bombay hereingebrochen. Ich hege das Vertrauen, daß jede Hilfsquelle nutzbar gemacht werden wird, um nicht nur der gegenwärtigen Noth abzuhelfen, sondern auch die zur Vorbeugung oder Milderung ähnlicher Unglücksfälle für die Zukunft nöthigen Erfahrungen zu sammeln. Dem Gedeihen und Fortschreiten meines Colonial-Reiches ist keinerlei Hinderniß entgegengetreten, obwohl das Verfahren der Transvaal-Republik und die Feindseligkeiten mit den angrenzenden Stämmen, in welche sie sich eingelassen, einige Befürchtungen für die Sicherheit meiner Unterthanen in Süd-Afrika wachgerufen haben. Doch hoffe ich zuversichtlich, daß die von mir ergriffenen Maßregeln genügen werden, jedem ernsthaften Uebel vorzubeugen. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich habe bestimmt, daß die Etats für dieses Jahr ausgearbeitet und Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Mylords und Gentlemen! Auf die Universitäten Oxford und Cambridge bezügliche Gesetzesvorschläge sowie Verbesserungsvorschläge für Bankerott- und Patentgesetzgebung werden Ihnen vorgelegt werden, auch soll Ihre Aufmerksamkeit auf Maßregeln gelenkt werden, welche die Sparsamkeit und Wirksamkeit des Gefängnißwesens im Vereinigten Königreich zu fördern und die localen Lasten zu erleichtern bestimmt sind. Anträge zur Verbesserung der Gesetze über Eigenthumsschätzung in England, zur Vereinfachung und Verbesserung des Fabrik- und Werkstatt-Gesetzes, und zur Regelung der summarischen Rechtspflege in den Polizei-Gerichten, werden zu Ihrer Kenntnißnahme gebracht werden. Auch werden Ihnen Vorlagen in Bezug auf Straßen und Brücken in Schottland sowie bezüglich des schottischen Armengesetzes gemacht werden. Sie werden ersucht werden, einen obersten Gerichtshof für Irland zu organisiren und den Grafschaftsgerichten (County-Courts) des genannten Landes Equity-Jurisdiction beizulegen. Indem ich diese und andre Ihnen etwa vorzulegende Maßregeln Ihrer Berücksichtigung empfehle, hoffe ich vertrauensvoll, daß der Segen des Allmächtigen auf Ihren Bemühungen ruhen und Ihre Arbeiten leiten möge. Nach der Verlesung der Thronrede wurden der Earl of Beaconsfield und andere neu creirte Pairs des Reiches vereidigt. Viscont Grey de Wilton beantragte den Erlaß einer Adresse an die Königin. Bei der darauf folgenden Debatte betheiligten sich der Earl Derby, Lord Granville, der Herzog von Argyll, Earl Beaconsfield, der Marquis of Salisbury und mehrere andre Lords. Das Haus der Gemeinen versammelte sich bald darauf unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder. Um 4 Uhr nahm der Sprecher des Hauses seinen Sitz ein, worauf mehre neue Mitglieder vereidigt und zahlreiche Anmeldungen künftiger Anträge entgegengenommen wurden. Viscont Galway beantragte eine Ergebenheits-Adresse an die Königin und Marquis Hartington kritisirte in seiner demnächst folgenden Rede die Haltung der Regierung in der orientalischen Politik. Zur Erwiderung der Auslassungen des Marquis nahm der Kanzler des Schatzamtes das Wort. Nachdem auch Gladstone gesprochen hatte, vertagte sich das Haus um ¼10 Uhr Abends. — — Der Correspondent des „Daily Telegraph" schreibt aus Pera: die türkischen Beamten gestehen ohne Rückhalt zu, daß keinerlei Grund für das Gerücht vorhanden sei, Midhat Pascha habe die Absicht gehabt, den Sultan zu entthronen, vielmehr sei die Veranlassung zur Entfernung des Ex-Premiers die plötzliche Furcht seines Herrn und Meisters gewesen, daß im Laufe der Entwickelung der neuen Verfassung, welche der energische Groß-Vezier mit großer Hingebung nach Kräften zu fördern bemüht war, seine persönliche Gewalt und sein persönlicher Einfluß auf seine Untergebenen bedenklich vermindert werden dürfte. — Man verhindert mit großer Vorsicht das Bekanntwerden von Nachrichten über das Schicksal und den Verbleib Midhat Paschas.

Rußland.

* Kischeneff, 4. Febr. In Südrußland werden die Reserven zusammengezogen. Zu denselben sollen dieser Tage 6 Regimenter aus dem Weichsel-Gouvernement stoßen. Auch das in der russischen Armee-Verfassung unter der Bezeichnung „locale Truppen" bekannte Militär in den Gouvernements Kiew, Charkoff, Ekaterinoslaw, Poltawa und Cherson hat Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Die Gesammtstärke dieser Local-Truppen dürfte auf etwa 30 000 Mann veranschlagt werden. Fort und fort werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um die Action, wenn diese vom Czar angeordnet werden sollte, mit imposanten Mitteln und entsprechender Schnelligkeit eröffnen zu können. Man hat hier mit einiger Besorgniß die Ansammlung der starken türkischen Donau-Flottille, welche aus 15 Monitors bestehen soll, zur Kenntniß genommen, da dieselbe einem Donau-Uebergange erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Auch diese Eventualität ist hier stark in Rechnung gezogen worden, und es kann heute versichert werden, daß man russischerseits zum Mindesten gleiche Kräfte auf der Donau zu entfalten in der Lage sein werde. In Nikolajeff sind seit Jahr und Tag zerlegbare Kanonenboote für diesen Zweck gebaut und in Bereitschaft gehalten worden. Jetzt sind dieselben sämmtlich zur Armee gebracht worden. Die wirkliche Zahl derselben ist unbekannt, doch wird in Militärkreisen versichert, daß sie vollständig genüge und man seinerzeit sich ihrer Leistungen auch nicht zu schämen haben werde. Die Schiffsequipagen sind vollzählig da. Nicht weniger als 80 Schiffs-Lieutenants und 18 Matrosen-Compagnien sind bis jetzt hier durchpassirt.

Odessa, 6. Februar. Großfürst Nikolaus, sehr elend aussehend und von auffällig gelber Gesichtsfarbe, ist heute Abend 5 Uhr mit seinem Sohne hier eingetroffen. Er verließ zwar unter Zurückweisung jeder Hilfe den Wagen, indeß war es augenscheinlich, daß ihm das Aussteigen sehr schwer wurde. Sein Absteigequartier hat er in dem sogenannten kaiserlichen Palast auf dem Boulevard genommen, der ständigen Wohnung des Chefs des Odessaer Militärbezirks, General Semeka. General Ignatieff ist heute in Wolotschisk angekommen und sofort mit Extrazug nach Petersburg weiter gereist.

Aus Jassy vom 9. Februar meldet man der „Pr.": Gestern kamen vier preußische Stabsoffiziere zu bleibendem Aufenthalt im Haupt-Quartier in Kischineff an. Sie wurden mit allen üblichen militärischen Ehren empfangen. — Der größte Theil des schweren Geschützes wird in der Richtung gegen Leowa dirigirt.

Türkei.

* Ueber die Parlamentswahlen in Albanien schreibt man der „Pol. Corr." aus Janina, 20. Jan.: Die Deputirtenwahl in unserer Provinz für das Parlament hat zu einem fast komischen Zwischenfall Veranlassung gegeben. Die Anzahl der vom Vilajet von Janina zu entsendenden Deputirten ist auf 6 festgesetzt, von welchen 3 auf die Mohamedaner, die zweite Hälfte auf die andersgläubige Bevölkerung entfallen. Die Wahl, welche vom Administrationsrathe des Vilajets dieses Jahr vorgenommen wurde, fiel mit Majorität auf drei Mohamedaner und drei Griechen. Einige jüdische Einwohner unserer Stadt, welche eine Judengemeinde von 5—6000 Seelen hat, erhielten einige Stimmen, blieben aber gegen die Griechen in der Minorität. In Folge dessen beklagte sich der Groß-Rabbiner beim General-Gouverneur Husni Pascha, daß kein Jude aus diesem Vilajet einen Parlamentssitz haben werde. Husni Pascha meldete die Klage des Rabbiners nach Konstantinopel, von wo trotz der bereits vollzogenen Wahl der Befehl eintraf, daß Einer der drei nicht-mohamedanischen Deputirten ein Jude sein müsse. Diesem Befehle wurde unverzüglich Folge gegeben und der Jude Davitschu Effendi wurde zum Deputirten proclamirt. Diese Regierungsentscheidung, welche den Zweck hatte, alle religiösen Gemeinden des Vilajets zu befriedigen, führte zu einem Proteste des griechischen Metropoliten. Dieser Protest veranlaßte Husni Pascha neuerlich, in Konstantinopel Instructionen zu verlangen. Einstweilen bleibt die ganze Angelegenheit in der Schwebe, und man weiß nicht, wer endgiltig der sechste Deputirte sein werde.

Amerika.

Newyork. Die „Newyorker Handelszeitung" theilt mit, daß am 23. Januar der englische Dampfer „Lotus", mit einer Ladung von Waffen und Munitionsvorräthen im Werthe von 1 769 100 Dollars von New-Haven, im Staate Conecticut, direct nach Konstantinopel abgesegelt ist. Die Ladung bestand unter Anderem aus 70 000 Martini-Henry-Büchsen, 10 Millionen Patronen, 15 Mill. Martini-Bomben, 15 Mill. Kugeln und 50 Mill. Pfropfen.

Mexico. Telegraphische Berichte melden: Die Präsidentenwahl in der Republik wird wahrscheinlich zu Gunsten von Porfirio Diaz ausfallen. Bis zum 16. v. M. reichende Postnachrichten aus Mexico melden: Der Dictator Diaz ist jetzt im Besitz der ganzen Republik mit Ausnahme von Cinaloa und Chihuahua. Der frühere Präsident Lerdo hat sich nach San Francisco eingeschifft. Iglesias hat sich mit seinem Ministerinm in Mazatlan eingeschifft und ist späteren Nachrichten zufolge, in San Francisco eingetroffen. Cortina ist vom Dictator Diaz aus der Republik verbannt worden.

Aus Havana wird unterm 21. Januar gemeldet: Seit zwei Tagen circulirt hier ein Gerücht, welchem viele Spanier Glauben schenken, wonach zwischen den Spaniern und Cubanen folgendes Abkommen getroffen worden sein soll. Es soll Frieden geschlossen und der Insel Autonomie gewährt werden; ein spanischer General-Capitän soll noch fünf Jahre lang auf Cuba bleiben, worauf die Regierung durch das Volk gewählt werden soll. Ferner, daß General Martinez Campos in Begleitung von Maximo Gomez hierherkommen und dieser den Rang eines Feldmarschalls in der spanischen Armee erhalten soll. Aehnliche Berichte, oder Berichte, welche solches Abkommen andeuteten, sind hier schon seit einer Woche laut geworden, sie mögen alle Erfindung sein, werden aber von so vielen hervorragenden Personen geglaubt, daß sie der Mittheilung werth erscheinen.

Danzig 13. Februar.

* Wie die „Königsb. Börsenzeitung" mittheilt, hatte sich auch das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg gegen die Verlegung der Abgangszeit des Nachtcourirzuges Berlin-Eydtkuhnen von 10,45 auf 11,15 Uhr Abends ausgesprochen, „weil die für die Börse bestimmte Correspondenz von Berlin 2c. um eine halbe Stunde später in Königsberg eintreffen sollte." Am 7. d. M. hat indeß nach der genannten Zeitung eine Conferenz des Vertreters des Deutschen Reichs-Eisenbahn-Amtes Herrn Geh. Rath Wiebe mit dem Vorsteher-Amte stattgefunden, in welcher der Erstere die Vortheile der Späterlegung des Zuges auseinandergesetzt und zugleich eine um ¼ Stunde verkürzte Fahrt derselben zugesichert hat. Unter dieser Voraussetzung, nach welcher der Courirzug also nicht später als 12,5 Uhr Mittags in Königsberg eintreffen würde, hat das dortige Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft seinen Widerspruch zurückgezogen.

* Nach Mittheilung des „Deutschen Reichs-Anzeigers" hat das Kaiserlich Russische Zoll-Departement verordnet, daß das vom Auslande in Kisten eingeführte Blechgeschirr, sowie emaillirtes und verzinntes Eisengeschirr, verzeichnet in den Art. 164 und 166 des Tarifs, nach dem Bruttogewicht zollamtlich zu bereinigen ist mit Abzug von 20 Proc. auf die Tara der Kisten, falls Waareneigenthümer nicht den ausdrücklichen Antrag stellen, daß das Geschirr für sich allein abgewogen werde.

* Mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage der Weichsel bei dem bevorstehenden Eisaufgange hat die Kgl. Regierung zu Marienwerder an die von ihr ressortirenden Landräthe des Weichselgebietes und die Bewohner des Letzteren folgende Mittheilung und Mahnung gerichtet: „Nachdem nunmehr auch bei Thorn und weiter hinauf der Eisstand in der Weichsel erfolgt ist, läßt folgende Zusammenstellung ein Urtheil über die Bedeutsamkeit des diesjährigen Zustandes der Weichsel im Vergleich mit dem Zustande im Jahre 1855 zu: Der Eisstand erfolgte

Der Eisstand erfolgte	im Jahre 1855	im Jahre 1877	
bei Dirschau bei . . .	15′ 7″	18′ 7″	am Pegel
„ Montauer Spitze bei	17′ 8″	24′ 1″	„ „
„ Kurzebrack bei . .	18′ 2″	21′ 9″	„ „
„ Graudenz bei . .	17′ 9″	16′ 11″	„ „
„ Culm bei	11′ 9″	12′ 2″	„ „
„ Thorn bei	6′ 10″	6′ 8″	„ „
„ Kassoreck, ½ Meile oberhalb Thorn .	6′ 10″	15′ —″	„ „

Hiernach sind die Eismassen, welche sich in diesem Jahre im Strome angehäuft haben, viel bedeutender als sie im Jahre 1855 waren. Günstiger erscheinen dagegen in diesem Jahre bis jetzt die Temperaturverhältnisse, von welchen die Stärke des Eises und dessen Widerstandsfähigkeit abhängig ist; denn während die durchschnittliche Temperatur im Jahre 1855 vom 15. Januar, an welchem Tage die Stellung des Eises erfolgte, bis zum 31. ejd. Morgens — 10½°, Mittags — 7° betrug, hat sie in diesem Jahre vom 11. (Stellung des Eises) bis 31. Januar nur betragen — Morgens — 1°, Mittags — 2°. Im Februar 1855 stellte sich die durchschnittliche Temperatur Morgens auf — 11, Mittags auf — 6°. Im März desselben Jahres erfolgten aus den oberen Stromgegenden heftige Ergüsse; die Wasserstände betrugen bei Warschau am 13. 15′ 6″, am 15. 17′, am 20. 20′ 4″ am Pegel. In Folge des Andranges dieser Wassermassen trat am 27. der Eisgang ein, noch ehe die Widerstandskraft in

den unteren Stromgegenden durch den Einfluß der Witterung genügend geschwächt war. Von der Temperatur im Februar und bis zum Eintritte des Eisganges, ferner von dem Schneefalle in den Karpathen und den dadurch bedingten Ergüssen, ist der Verlauf des nächsten Eisganges mit abhängig. Wenn auch die Hoffnung nicht aufgegeben werden darf, daß die Verhältnisse sich günstig gestalten werden, so haben die Niederungsbewohner doch alle Veranlassung, sich auf den schlimmsten Fall vorzubereiten und danach ihre Maßregeln zu treffen, um so mehr, wenn berücksichtigt wird, daß der Abgang des Eises im Jahre 1855 erfolgte bei den Wasserbeständen von 21′ 7″ bei Thorn, 23′ 3″ bei Culm, 25′ 9″ bei Graudenz, 27′ 6″ bei Kurzebrack, 28′ 6″ bei Montauer Spitze, daß bei diesen Wasserständen — wie bekannt — alle Deiche durchbrochen und daher nicht anzugeben ist, wie hoch dies Wasser gestiegen sein würde, wenn die Deiche höher gewesen und nicht durchbrochen wären."

* Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 21. v. M. die amtliche Ausführung der mikroskopischen Untersuchungen des Schweinefleisches auf Trichinen außer den bereits zugelassenen Medicinalpersonen und Apothekern, welche ohne weitere Prüfung dazu berechtigt sind, ohne specielle Fachprüfung auch denjenigen approbirten Thierärzten gestattet, welche die Prüfung als Thierarzt nach der Ordnung von 1869 bestanden haben oder schon vor dieser Zeit in Berlin die Approbation erlangt haben.

* Das widerrechtliche Eindringen eines Ehepaares in einen fremden Raum ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals als gemeinsam begangener Hausfriedensbruch mit Gefängniß nicht unter einer Woche zu bestrafen.

* Wir haben unsere gestrige Mittheilung über den Verkauf der Cement-Fabrik zu Dirschau dahin zu berichtigen, daß dieselbe von den Hypothekengläubigern Leffmann und Hoffmann in Berlin erworben worden ist.

* Zum Lokal-Schulinspector für die, mittelst Vereinigung der beiden bisher confessionell getrennten Elementarschulen kürzlich begründete paritätische Stadtschule in Neustadt ist von der hiesigen kgl. Regierung Hr. Gymnasiallehrer Dr. Strebitzki (Mitglied der Schuldeputation in Neustadt) ernannt worden.

* In dem verflossenen dreizehnten Jahre seines Bestehens hat der Emeriten-Unterstützungs-Verein für die Volksschullehrer der Provinz Preußen nicht unerheblich an Ausdehnung gewonnen. Die Anzahl der Mitglieder ist von 2368 auf 2507, die Summe der Beiträge von 1914 ℳ 90 ₰ auf 2077 ℳ 20 ₰ gestiegen und die Einnahme an Geschenken beträgt 390 ℳ 39 ₰. Eine besonders reiche Gabe ging dem Verein aus Thorn zu: 181 ℳ 50 ₰, der Ertrag einer von einem Lehrer unter der dortigen Bürgerschaft veranstalteten Sammlung. Aus dem Verkauf von Schulentlassungs-Zeugnissen ist der Kasse die Summe von 1593 ℳ 16 ₰ zugeflossen. Die Gesammteinnahme hat sich um 928 ℳ 36 ₰ vermehrt und beträgt incl der Zinsen 4142 ℳ 52 ₰. Nach Abzug der Ausgaben blieb ein Ueberschuß von 3000 ℳ zu vertheilen, an welchem 62 Emeriten mit Unterstützungen in der Höhe von 30—70 ℳ participirten, wogegen im Vorjahre nur 52 Emeriten zusammen 2267 ℳ erhalten konnten. Der Reservefonds beträgt gegenwärtig 1555 ℳ 76 ₰.

Carthaus, 12 Febr. Seit über 10 Jahren sind wir des Vergnügens, eine Theater-Gesellschaft hier zu haben, nicht theilhaftig geworden. Umsomehr ist der Entschluß des Herrn Theater-Direktor Waage, mit seiner kleinen, aber aus guten Kräften bestehenden Gesellschaft hier im Berent'schen Saale einen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen, vom Publikum auf's Freundlichste begrüßt worden. Die hier allgemein beliebt gewordene Gesellschaft ist bereits bald 5 Wochen an unserem Orte und beabsichtigt in den nächsten Tagen von hier nach Berent zu gehen. Der Theaterbesuch war trotz der ungünstigen Erwerbsverhältnisse immer recht rege, und läßt uns hoffen, dieselbe Gesellschaft auch nächsten Winter hier zu sehen. Es wäre zu wünschen, daß die tüchtigen Leistungen der Waage'schen Gesellschaft auch in andern Orten vom Publikum so anerkannt werden möchten wie es hier der Fall gewesen.

* In Sierakowitz bei Carthaus hielt früher, wie man dem „Ges." berichtet, ein polnischer landwirthschaftlicher Verein seine Versammlungen. Als aber der Landrath anfing, dieselben zu beaufsichtigen, wurden die Sitzungen eingestellt und in Jahresfrist hörte man nichts mehr von dem Verein. Nachdem nun Anfangs Januar d. J. die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes hier bekannt wurde, welche die Auflösung von Versammlungen, weil in denselben in polnischer Sprache verhandelt worden, für ungerechtfertigt erklärt, da trat der Verein auch wieder in's Leben. Am 31. Januar hat derselbe eine Sitzung gehalten, wo natürlich in polnischer Sprache und ohne Beaufsichtigung verhandelt wurde.

☾ Aus dem Kreise Stuhm, 11. Februar. Durch Beschluß des Kreistages vom 17. Januar cr. wurde der Beschluß über den Bau von Kreischausseen von der Tagesordnung abgesetzt und der Landrath ersucht, dieserhalb nochmals die Kreisvertretung zu berufen. Demgemäß ist ein neuer Kreistag zum 24. Februar eingeladen. Der Kreisausschuß hat einen Vorschlag über Zweck, Art der Ausführung, Summe der zu verwendenden Kosten und Aufbringungsweise derselben ausgearbeitet. Dieser Vorschlag ist den einzelnen Kreistagsmitgliedern zugleich mit der Kreistagseinladung zur Information zugestellt worden. Behufs Vorberathung haben die Herren Art-Tessendorf, Bergmann-Gr. Stanan, v. Donimirski-Talkwitz, Hahn-Lichtfelde, Johst-Gut Altmark und Philipsen-Gut Barschwitz auf den 15. Februar nach Altmark eine Versammlung berufen. — Nach dem Beschlusse über den Bau von Kreischausseen kommen auf dem Kreistage am 24. d. Mts. noch zur Berathung: 2) Feststellung des Kapitels IV. des Kreishaushaltsetats pro 1877, am 17. Januar wurde die Bewilligung des zu Chausseezwecken ausgeworfenen Betrages von 25 000 ℳ von dem zu fassenden Beschlusse über den Bau von Kreischausseen abhängig gemacht. 3) Förderung des Gemeindewegebaues und Verwendung der zu diesem Zwecke von der Provinz bewilligten 2134 ℳ 27 ₰. 4) Geschäftsbericht des Kreisausschusses pro 1876 und 5) Auflösung des früheren Pachtverhältnisses der Chausseehebestelle Tessendorf. — Am 5. d. M. ist wiederum ein 4jähriger Bulle des Besitzers G. zu Posilge an der Tollwuth erkrankt. — Der Viehfutterer Martin Goerke in Kuren fiel vor einigen Tagen beim Strohholen von dem Mittfache der Scheune 12 Fuß tief auf die darunter befindliche Tenne herunter, wobei er eine vollständige Zerschmetterung des Schädels, die den Tod herbeiführte, erlitt.

●● Schwetz, 11. Febr. In Folge der von der Kgl. Regierung zu Marienwerder an die Niederungsbewohner gerichteten Mahnung (siehe oben) hat das hiesige Landrathsamt die Bewohner unserer Niederung aufgefordert, schon frühzeitig alle Maßregeln zu treffen, welche zur Verhütung großen Unglücks geeignet erscheinen. Der Aufgang des Eises steht in Folge der lauen Witterung nahe bevor. Das Wasser ist seit gestern im Steigen und hat schon, da der Wasserstand in diesem Winter stets ein hoher gewesen, eine bedeutende Höhe erreicht. Zu verschiedenen Malen mußte die über das Schwarzwasser die Neu- mit der Altstadt verbindende Pontonbrücke des schnell wechselnden Wasserstandes wegen auf's Bollwerk gelegt werden. — Die Tollwuth unter den Hunden hat noch in keinem Jahre so große Dimensionen als in diesem angenommen. Aus verschiedenen Ortschaften des Kreises gehen hier Nachrichten über derartige Unglücksfälle ein. Nicht allein Hunde und andere Thiere, sondern auch Menschen wurden von ihnen gebissen und es ist ein Mann an den Folgen der Tollwuth verstorben. Jedenfalls ist die Ursache dieser so häufig auftretenden Krankheit in der wechselvollen Witterung dieses Winters zu suchen. — Von den Besitzern unsers Kreises, welche in der Nähe des Bahnhofs Prust wohnen, ist eine Petition in's Werk gesetzt worden, in welcher um Abstellung verschiedener Mängel desselben gebeten wird. Diese Petition, bereits mit vielen Unterschriften bedeckt, soll vom Abgeordneten unsers Kreises, Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau, persönlich dem Ministerium zur Berücksichtigung übergeben werden.

§ Flatow, 11. Februar. Herr Rittergutsbesitzer Wilckens auf Sypniewo veröffentlicht im letzten Kreisblatt folgendes Schreiben an seine Wähler: „Der Landrath und Wahlcommissarius von Tepper-Laski in Schlochau hat dem Gutsbesitzer Waterstradt in Mossin schriftlich vorgeworfen, für meine Reichstagswahl gegen die Interessen und Ehre des Kreises Schlochau thätig gewesen zu sein. Auf meine dadurch veranlaßte Anfrage hat derselbe im Wesentlichen erwidert, daß in der angezogenen Stelle incl. Zusammenhang seines an den Gutsbesitzer Waterstradt gerichteten Briefes eine Beleidigung gegen mich nicht zu finden wäre und er eine Kränkung meiner Person nicht im Entferntesten intendirt hätte, daß er aber außer Stande wäre, eine Beleidigung zurückzunehmen, die weder in der That noch Absicht bestände oder bestanden hätte. Hiernach kann ich die Ansicht nicht angeben, daß der in Rede stehende Verweis des Landraths und Wahlcommissarius von Tepper-Laski an den Gutsbesitzer Waterstredt mich und meine Wähler, gleichviel ob absichtlich oder nicht, schwer verletzt und im öffentlichen und privaten Interesse scharf und klar rectificirt werden muß. Zu diesem Zwecke habe ich gestern meine Beschwerde dem Herrn Minister des Innern Grafen zu Eulenburg eingereicht." — Die hier von Dilettanten zum Besten der Uebeschwemmten gegebene theatralische Aufführung hat einen Reinertrag von 210 ℳ ergeben. — Der letzte Delegirtentag des Ostdeutschen Sängerbundes hat beschlossen, das nächste Bundesfest 1878 in Schlochau stattfinden zu lassen.

* Von der polnischen Grenze, 11. Februar. Der Verkehr mit steuerbaren Waaren von Preußen und Posen aus nach Polen hat seit Einführung der Goldzölle in Rußland ganz erheblich abgenommen. Ueber Dobrzyn, auf welcher Route dieser Verkehr bisher sehr lebhaft war, hat er fast ganz aufgehört. Dagegen ist umgekehrt die Zufuhr aus Polen nach Preußen eine sehr lebhafte. In Soldau liegen beispielsweise sehr große Mengen von Getreide aufgespeichert, und obwohl die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn fast mit jedem Arbeitzuge Getreide in ganzen Waggonladungen befördern läßt, ist es nicht möglich, die gesammte Zufuhr weiter zu spediren. — Aus Anlaß des Auftretens der Rinderpest in mehreren preußischen Provinzen läßt auch die russische Regierung an der Grenze ihre Vorsichtsmaßregeln treffen. Departements-Thierärzte bereisen sowohl die Grenze als die polnischen Städte, doch ist in ganz Polen kein Symptom von dieser Krankheit bisher entdeckt, obwohl man auf alle Viehtransporte ein sehr wachsames Auge richtet.

8 Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 7. Februar 1877.

Vorsitzender, Oberbürgermeister Selke. Es findet zunächst eine Sitzung der Provinzial-Commission statt, welche nach dem Gesetz vom 22. Juli 1876 die Vorschläge der Kreisausschüsse wegen Bewilligung von Beihilfen für die bei der Ueberschwemmung im Frühjahr 1876 in den Kreisen Elbing, Marienburg und Stuhm Beschädigten zu begutachten und als welche nach dem citirten Gesetz der Provinzial-Ausschuß unter Vorsitz des Oberpräsidenten zu fungiren hat, unter Vorsitz des Hrn. Oberpräsidenten statt, in welcher eine Reihe von Bewilligungen beschlossen wird. (Nähere Mittheilung hierüber bleibt vorbehalten.)

Es liegt eine Sammlung schriftlich abgefaßter, geschäftlicher Mittheilungen des Landesdirectors vor. Der erste Theil derselben wird durchgegangen. Aus den Mittheilungen ist Folgendes hervorzuheben: Bei der Bestätigung des Reglements für die Provinzial-Hebeammen-Institute haben die zuständigen Minister die Erwartung ausgesprochen, daß der Provinziallandtag bereit sein werde, die Lehrzeit der Schülerinnen von 5 auf 6 Monate zu erweitern. Die Bestätigung des Reglements für die Irrenanstalten der Provinz ist auf diejenigen Bestimmungen, welche die Einziehung von Pflegekosten im Wege der administrativen Execution betreffen und aus den bisher giltigen Reglements übernommen worden sind, nicht erstreckt worden, weil die Minister die executorische Beitreibung für unzulässig erachten. — Der Kreistag des Kreises Gerdauen hat das von dem Landesdirector mit dem Kreisausschuß des genannten Kreises getroffene Abkommen genehmigt, nach welchem die technischen Geschäfte bezüglich des Baues und der Unterhaltung der Kreischausseen vom 1. Januar 1877 ab auf drei Jahre dem Landes-Bauinspector in Rastenburg übertragen werden. Die dafür von dem Kreise an die Landeshauptkasse zu zahlende Vergütung beträgt 20 Mk. jährlich pro Kilometer, für 49,9 Kilometer 998 Mk. — In Ausführung eines Beschlusses des Provinzialausschusses hat der Landesdirector die Petition des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in Königsberg betreffend den Bau einer Anschlußbahn von Illowo über Biesellen nach Güldenboden resp. Kobbelbude in einer an den Handelsminister gemachten Eingabe befürwortet. Hierauf ist seitens des Ministers der Bescheid ergangen, daß der Bau dieser Bahn für Rechnung des Staats zur Zeit nicht in Aussicht gestellt werden kann. — Der Kreis-Deputirte v. Buddenbrook auf Ottlau, welcher sein Mandat als Provinzial-Landtags-Abgeordneter niedergelegt hatte, ist von dem Kreistage des Kreises Marienwerder wiedergewählt worden und hat die Wahl angenommen. — Gemäß Beschluß des Provinzial-Ausschusses hat der Landesdirector an den Minister des Innern eine Petition gerichtet, dahin zu wirken, daß dem Landtage der Monarchie baldigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 dahin abgeändert wird, daß die Mittel der Provinzialdotation auch für den Bau von Secundär-Bahnen verfügbar werden. Der Herr Landesdirector theilt heute mit, daß das königl. Staatsministerium der Petition entsprochen habe. (Der Gesetzentwurf liegt bereits den beiden Häusern des Landtages vor). — Der Ausschuß tritt in die Tagesordnung ein. — Derselbe genehmigt, daß der Landesbau-Inspector für den Baukreis Rastenburg bis zum 1. October seinen Wohnsitz in Gerdauen behalte. — Mit der Verwaltung des von dem Provinzialverbande behufs Erbauung eines Provinzial-Dienstgebäudes eingekauften Grundstücks in Königsberg — Königsstraße 29 — wird der Landesdirector beauftragt. — Ein Antrag, dem Hofbesitzer Markowski für 3 wegen Rotzes getödtete Pferde, in Bezug, auf welche die gesetzlichen Bestimmungen nicht genau beachtet sind, eine Entschädigung zu gewähren, wird abgelehnt. Dagegen wird beschlossen, für das Dominium Galotty für ein wegen Lungenseuche getödtetes Haupt Rindvieh, bei dessen Abschätzung wegen plötzlicher Verhinderung des zweiten Schiedsmanns nur ein Schiedsmann zugezogen ist, die Bewilligung der reglementsmäßigen Entschädigung bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen. — Die Genehmigung einer Ueberschreitung des Etats bei dem Fonds für Culturen im Hospitals-Forst-Revier Klein Ruhr pro 1876 um 268,24 Mk. soll bei dem Provinzial-Landtage beantragt werden. Der Etat für den Verbrauch von Brennholz in dem Löbenicht'schen Hospital pro 1877 wird auf 550 Raum-Meter hartes und 2726 Raum-Meter weiches, zusammen 3276 Raum-Meter Brennholz festgestellt. Der Beschlußplan für das Hospital-Forst-Revier Kl. Zandersdorf pro 1877 wird genehmigt. Mit der Begebung von 45 000 Mk. auf erste Hypothek des Hauses Steindamm 106/107 (Königsberg) und von 3000 Mk. auf erste Hypothek des Grundstücks Jägersdorf Nr. 4 aus Hospitalmitteln erklärt der Provinzialausschuß sich einverstanden. Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Rosenberg, sowie mehrere Grundbesitzer der Umgegend hatten bei dem Provinziallandtage petitionirt wegen Erbauung einer Chaussee von Saalfeld über Weinsdorf, Gerswalde, Heidemühle, Michelau nach Bahnhof Rosenberg auf Kosten der Provinz. Der Provinziallandtag hat die Petition dem Provinzialausschuß überwiesen. Der Landesdirector empfiehlt, da, wie in ähnlichen Fällen bereits als Grundsatz ausgesprochen worden, die Förderung des Chausseebaues seitens des Provinzialverbandes in der Regel durch Gewährung von Prämien und Beihilfen, nicht durch Uebernahme des Baues zu erfolgen hat; da ferner der Nachweis, daß die geforderte Chaussee vorzugsweise im allgemeinen Verkehrsinteresse nothwendig, nicht erbracht sei, auch der Kreis den Bau noch nicht abgelehnt habe, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Ausschuß tritt dem Votum des Landesdirectors bei. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigt, daß der Gemeinde Schwönau auf die ihr von dem Provinziallandtage bewilligte Wegebaubeihilfe von 2940 Mk. eine Abschlagszahlung von 1800 Mk. gewährt werde. — Nachdem die neuen Reglements für die Verwaltung der Angelegenheiten des ostpreußischen und des westpreußischen Landarmen-Verbandes bestätigt und in Kraft getreten sind, haben die bisherigen Landarmen-Directionen zu bestehen aufgehört und ist die lokale Verwaltung der Landarmenangelegenheiten anderweit zu organisiren. Der Provinzial-Ausschuß beschließt:

A. In Bezug auf den ostpreußischen Landarmenverband

1. für das Jahr 1877 mit der Inspicirung der Provinzial-Institute a. Landarmen- und Corrigendenanstalt in Tapiau, b. Irrenanstalt in Allenberg, c. Taubstummenanstalt in Angerburg den Bürgermeister Feyerabend in Heiligenbeil zu beauftragen;

2. das Pauschquantum für die Kosten der ostpreußischen Landarmenverwaltung von 2400 Mk. (Capitel 6a. des Provinzialhaushaltsetats pro 1877) als Remuneration dem Bürgermeister Feyerabend für die Inspicirung der (obengenannten) Provinzial-Institute zu verwenden.

B. In Bezug auf den westpreußischen Landarmenverband

1. für das Jahr 1877 mit der unmittelbaren Wahrnehmung der Angelegenheiten des westpreußischen Landarmenverbandes den Bürgermeister Ewe zu Pr. Stargardt unter Uebertragung der in den §§ 5 und 6 des Reglements vom 4. October 1876 dem Commissarius für den westpreußischen Landarmenverband beigelegten Befugnisse und unter Anweisung seines Amtssitzes in Graudenz zu beauftragen;

2. aus dem Pauschquantum für die Kosten der westpreußischen Landarmenverwaltung von 10 500 Mk. (Capitel 11a. des Provinzialhaushaltsetats pro 1877) zu verwenden: a. Remuneration für den Commissarius zur Erledigung der Angelegenheiten des westpreußischen Landarmenverbandes 3000 Mk.; b. Kosten des Bureaus der Landarmenverwaltung zu Graudenz zur Disposition des Commissarius 7500 Mk.

Der Provinzial-Ausschuß beauftragt den Landesdirector, den Mitgliedern der nunmehr außer Function getretenen Landarmen-Directionen den Dank und die Anerkennung des Provinzial-Ausschusses in Bezug auf ihre bisherige Verwaltung auszusprechen.

Die Sitzung wird hierauf vertagt.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. Hauptmann D. hier: Die betr. Mittheilungen werden mit Dank entgegengenommen werden.

Vermischtes.

* Die Provinz Westfalen wird dem „alten Vincke", ihrem ersten Oberpräsidenten, auf dem Domhofe zu Münster, dem schönsten Platze der Stadt, neben dem Standbilde Fürstenberg's ein Denkmal errichten. Am 5. Februar sind die Vorverhandlungen in einer Conferenz, welcher der Oberpräsident von Kühlwetter präsidirte und der Oberbürgermeister sowie der Stadtverordneten-Vorsteher von Münster beiwohnten, zu einem vorläufigen Abschlusse gediehen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. Februar.

Geburten: Zimmermann Heinr. Wilh. Reiteleit, S. — Korbwaarenfabrikant Gustav Heinrich Friedrich Neumann, S. — Tischler Carl Aug. Sekowsky, T. — Buchhalter Heinrich Herrmann Hertell, T. — Schuhmacher Eugen Arthus Linus Bäcker, S. — Zimmermann Friedr. Michael Radmann, S. — Maurer Jul. Rob. Krause, S. — Arb. Eduard Schönfeld, T. — Arb. Gustav Büttner, T.

Aufgebote: Böttcherges. Joh. Jul. Ferd. Wisender mit Herm. Carol. Albert. Gust in Ohra. — Wirthschafter Carl Levandowski in Trauknau mit Marie Bedra, geb. Seybusch, daselbst. — Knecht Wilh. Baczko in Dorschen mit Marie Nareike. — Händler Christoph Kiaups in Schwenzeln mit Marie Walter in Pretzmen.

Heirathen: Eigenthümer Valentin Josef Rabischke mit Marie Brandt, geb. Müller.

Todesfälle: T. d. Oberfeuermanns Friedr. Chrost, 6 J. — S. d. Lehrers Carl Eduard Herrm. Zeugträger, 5 M. — S. d. Formers Josef Rohde, 7 J. — T. d. Arb. Johan Alb. Posanski, 2 J. — T. d. Arb. Julius Paul Posanski, 5 J. — S. d. Nagelschmied Carl Adolf Münz, todtgeb. — T. d. Klempnergesellen Carl Martin Beckmann, 2 J. — Caroline Jeanette Lewrentz, 75 J. — S. d. Bäckermstr. Georg Johannes Schnarke, 5 J. — T. d. Pferdeeisenbahn-Kutschers Adam Pommeranz, 1 J. — T. d. Buchhalters Heinr. Herrm. Hertell, 14 St. — T. d. Bäckers Rich. Alb. Justus Gehrke, todtgeb. — S. d. Handlungs-Commis Johann Ferd. Janowski, todtgeb. — Zimmermann Eduard Czarnetzki, 42 J. — Uneheliche Kinder: 3 S., 2 Töchter.

Butter.

Berlin, 12. Februar. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die Geschäftslage hat sich seit unserm letzten Bericht um nichts geändert. Die Stimmung bleibt gedrückt und Umsätze sind äußerst beschränkt, hierzu kommt noch, daß sich in diesem Winter so auffallend viel Qualitätsmangel zeigen, was in Mittelsorten besonders von den süddeutschen Abladungen gilt und Verkäufe ganz unmöglich machen. Preise für diese Sorten sind daher nominell. Doch auch feine Butter aus allen übrigen Gegenden kommt — mit nur geringer Ausnahme — jedenfalls aus Gründen unpassender Fütterung und mangelhafter Waare auf und wirft bei erschwertem Geschäft die Preise in manchen Fällen bedeutend zurück. Fehlerfreie Marken bleiben darum lebhaft begehrt und holen gute Preise durch. — Wir notiren ab Versandorte: Alles pr 50 Kilogramm: feine und feinste Mecklenburger 125—135 ℳ, Mittel 120 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 120—125 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 120—125 ℳ, feinste 135 bis 140 ℳ, Thüringer 101 ℳ, feine 110 ℳ, Hessische 108 ℳ, Baierische Land- 78—81 ℳ, Gebirgs- 88 ℳ, Schweizer 112 ℳ, Pommersche 90—92 ℳ, Pächter 98—100 ℳ, Littauer 83—86 ℳ, Hofbutter 102 ℳ, Elbinger 88 ℳ, feine 92 ℳ, Schlesische: Ratibor 80—90—94—98 ℳ, Trachenberg 93 ℳ, Neisse 92 ℳ, Ober-Glogau 94 ℳ, Westpreußische 82—85 ℳ, Tyroler 88 ℳ, Mährische 89 ℳ, Galizische 84—88 ℳ franco hier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar.

		Crs v.10.			Crs.v.10.
Weizen			Pr. 4½ conf.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldſ.	92,20	92,20
April-Mai	221	220,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,70
Mai-Juni	221,50	221,50	do. 4% do.	94,20	93,90
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,40
April-Mai	163	162,50	Berg.-Märk.Eisb.	78,40	78,40
Mai-Juni	161	160,50	Lombardenlez.Cp.	131,50	130
Petroleum			Franzosen	402	402,50
pr 200 ℔			Rumänier	13,20	13 50
Februar	36	36,30	Rhein. Eisenbahn	108,70	108,80
Rüböl April-Mai	74,30	74	Oest. Credit-Anst.	245	246
Sept.-Oct.	69,50	69,20	5% ruff.-engl. A.62	83,20	83,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,20	56,30
Febr.-März	54,20	54,50	Ruff. Banknoten	254,90	255,15
April-Mai	55,90	56,50	Oest. Banknoten	165,90	165,85
Ung. Schatz-A. II.	80	—	Wechselcrs. Lond.	—	20,39⁶

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 56,80.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 253,90.
Fondsbörse Schluß schwach.

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia . . .	760,7	WNW	schwach	h. bed.	9,4	¹)
8	Yarmouth . .	754,4	WSW	mäßig	bed.	7,8	²)
8	St. Mathieu .	762,0	W	mäßig	Dunst	11,0	³)
8	Paris	765,1	SW	schwach	bed.	8,5	
8	Helder	755,1	SW	leicht	bed.	7,5	
8	Copenhagen .	756,4	SW	leicht	Nebel	— 0,8	
8	Christiansund .	—	—	—	—	—	
8	Happaranda .	756,2	SO	leicht	bed.	—18,2	
8	Stockholm . .	752,8	NW	leicht	bed.	— 7,0	
7	Petersburg .	752,7	SO	leicht	Schnee	—12,9	
7	Moskau . . .	756,6	SO	s. leicht	klar	—24,1	
7	Wien	760,7	W	mäßig	Regen	3,2	
8	Memel	753,2	NW	mäßig	bed.	— 1,8	
8	Neufahrwasser	756,3	NNW	mäßig	wolkig	— 1,6	
8	Swinemünde .	758,7	NW	s. leicht	Nebel	— 1,9	⁴)
8	Hamburg . . .	758,0	S	leicht	Nebel	0,6	⁵)
8	Sylt	756,5	S	s. leicht	bed.	1,1	⁶)
8	Crefeld	758,7	WSW	frisch	bed.	8,8	⁷)
8	Cassel	760,7	SSO	schwach	Regen	3,6	⁸)
8	Carlsruhe . .	763,0	SW	stark	bed.	8,8	
8	Berlin	759,8	WNW	schwach	bed.	1,8	⁹)
8	Leipzig	760,9	WNW	stille	bed.	1,1	¹⁰)
8	Breslau . . .	760,0	NW	frisch	bed.	0,3	

¹) See bewegt. ²) See leicht bewegt. ³) See bewegt. ⁴) Nachts böig aus Osten. ⁵) Reif, Nachtfrost. ⁶) Nachtfrost. ⁷) Gestern und Nachts Regen. ⁸) Nachts Regen, Dunst. ⁹) Gestern Regen, Nachmittags Schnee. ¹⁰) Abends starker Regen.

Barometer Nordost- und Centraleuropa gestiegen, Schottland stark gefallen, durch das Erscheinen eines neuen Minimums auf der nördlichen Nordsee ist in Nordwest-Deutschland die gestern Mittag eingetretene, nördliche Luftströmung und starke Druckzunahme wieder durch schwachen Südwest mit fallendem Barometer und Regen oder Schnee ersetzt. Mit Ausnahme des Rheinthales ist indessen die Temperatur in ganz Deutschland gesunken, an der Ostsee ist leichter Frost eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Verspätet.

Heute Abend 8 Uhr verschied unser lieber **Conrad** an der Diphtheritis in seinem 5. Lebensjahre, welches wir tiefbetrübt anzeigen.

Bohnsackerweide, d. 10. Febr. 1877.

C. Bölcke u. Frau.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unser lieber **Fritz** im 6. Lebensjahre.

Danzig, den 12. Febr. 1877.

Bernhard Schwartz und Frau.

Herzlichsten, innigsten Dank allen den Lieben, die unserer guten Tochter das letzte Geleit zu ihrer ewigen Ruhestätte gegeben.

Denselben Dank aber auch für die so vielen stillen Beweise der treuesten Liebe und Freundschaft von nah und fern über den Tod hinaus, die unsere betrübten Herzen so gestärkt.

Danzig, den 13. Februar 1877.

A. Schäfer u. Frau.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat wird mit dem 1. März cr. eine Assistentenstelle, dotirt mit 81 Mark pro Monat, vacant. Das Engagement erfolgt gegen 4-wöchentliche Kündigung. Qualificirte Bewerber werden ersucht, uns recht bald ihre Zeugnisse einzureichen.

Dirschau, den 9. Februar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von Kiefern-Handelshölzern.

Zum Verkauf von 477 Stück Kiefern-Handelshölzer aus dem Hegen 240 des Belaufs Pillitz steht ein Termin auf den

22. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

im Hotel de Rome

zu Strasburg in Westpreußen an, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß die Hölzer ¼ Meile von der flößbaren Drewenz entfernt liegen und der Belaufsbeamte, Herr Hegemeister Anders zu Forsthaus Kaczeck bei Neumark in Westpr., solche acht Tage vor dem Termin an Ort und Stelle vorzeigen, auch die Aufmaaß-Register auf Verlangen mittheilen wird.

Lonkorz, den 8. Februar 1877.

Der Königl. Oberförster.

Dahrenstaedt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werden im Nötzel'schen Gasthof hierselbst unter Andern folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden:

1. **Belauf Seeresen Jagen 34 B. a.** (nahe bei Kaliska, etwa 2 Kilometer von Carthaus). Die hier eingeschlagenen Eichen, Buchen, Aspen, Kiefern Nutz- und Brennhölzer. (59 Stück Eichen, 7 Stück Buchen, 4 Stück Aspen und 378 Stück Kiefern).
2. **Belauf Carthaus, Jagen 26 c.** (etwa 1 Kilometer von Carthaus nahe am Kelpiner Wege) Birken und Kiefern Nutz- und Brennholz, meist ganz schwache Hölzer.
3. **Belauf Dombrowo, Jagen 3** (nahe der Försterei). Die hier nachträglich im vorjährigen Schlage zum Einschlag gekommenen Nutz- und Brennhölzer.
4. **Belauf Bülow, Jagen 17.** Die hier kürzlich eingeschlagenen und noch nicht verkauften Kiefern Nutzhölzer, meist sehr schwach oder sehr stark.

Carthaus, den 10. Februar 1877.

Der Königl. Oberförster

Schneider.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschienen:

Das Klima von Nizza

seine hygienische Wirkung und therapeutische Verwerthung

von

Dr. Henry Lippert.

Zweite Auflage. kl. 8. 1877. 3 M.

„Violette de Parme",

„Ylang-Ylang",

ächte französische Quintessenzen directer Beziehung wieder eingetroffen.

Bernhard Braune.

Seit längerer Zeit litt ich an **heftigen rheumatischen Kreuzschmerzen, sogenanntem Hexenschuß,** und **Reißen in allen Gliedern,** die zu Zeiten so **heftige Dimensionen** annahmen, daß ich **oftmals vor Schmerz laut aufgeschrieen habe.** Am 3. Novbr. vorigen Jahres war mein letzter Ausgang, ich schleppte mich unter **heftigen Schmerzen** nach Hause und war auch **nicht mehr im Stande einen Schritt zu gehen.**

Nun wurde mir der **Balsam Bilfinger*)** als **ein probates Mittel gegen dieses Uebel** empfohlen. Nachdem ich denselben gebraucht, **verspürte ich schon** nach **mehrmaligem Einreiben Linderung** und nach Verlauf **von 14 Tagen war ich vollständig geheilt.**

Da manchen **ähnlich Leidenden ein Vorurtheil** zurückhält, ich aber Erfahrung damit gemacht, so rathe ich ihm **im eigenen Interesse** dieses **wirklich reelle Mittel anzuwenden.**

Berlin, 4. Januar 1876.

M. Lux, Möbelhändler, Gr. Friedrichstr. 239.

*) Zu beziehen durch

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 43,

Ecke der Pfaffengasse.

Elbinger Actien-Brauerei.

Bilanz vom 30. September 1876.

	Activa.	M.	₰		Passiva.	M.	₰
1	An Cassa-Conto	8 214	90	1	Per Actien-Capital-Conto	900 000	—
2	„ Vorräthe-Conto, als: Malz, Bier, Hopfen rc.	111 192	02	2	„ Partial-Obligations-Conto, incl. ¼jährlicher Zinsen	455 625	—
3	„ Grundstück-Conto	947 148	11	3	„ Depot-Conto	33 000	—
4	„ Faßtagen-Conto	79 281	34	4	„ Diverse Creditoren-Conto	14 409	76
5	„ Maschinen-Conto	82 780	—	5	„ Wechsel-Creditoren-Conto	51 581	—
6	„ Grundschuld-Conto	3 366	08	6	„ Reserve-Conto	7 371	76
7	„ Depositen-Conto	33 000	—				
8	„ Wechsel-Debitoren-Conto	4 044	—				
9	„ Mobiliar- und Utensilien-Conto	18 391	—				
10	„ Diverse Debitoren-Conto	94 306	68				
11	„ Partial-Obligations-Agio-Conto	29 219	75				
12	„ Fuhrwerk-Conto	4 341	—				
	„ Bilanz-Conto	46 702	64				
		1 461 987	52			1 461 987	52

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Debet.	M.	₰		Credit.	M.	₰
1	An Betriebs-Unkosten-Conto	24 303	96	1	Per Bier-Conto	30 108	47
2	„ Zinsen-Conto	23 913	89	2	„ Träber-Malzkeim-Conto	9 396	35
3	„ Malz-Steuer-Conto	10 960	—	3	„ Pachtzins-Conto	2 102	25
4	„ Steuer- und Abgaben-Conto	2 980	26	4	„ Verlust-Conto	46 702	64
5	„ Abschreibungen: Grundstück-Conto 1 % M. 8104 83; Faßtagen-Conto 7½ % „ 6428 —; Maschinen-Conto 5 % „ 4357 02; Mobil.-Utensilien-Conto 5 % „ 967 72; Diverse Debitoren „ 3709 —; Partial-Obligat.-Agio-Conto „ 1500 —; Fuhrwerk-Conto 20 % „ 1085 03	26 151	60				
		88 309	71			88 309	71

Elbinger Actien-Brauerei.

Elbing, den 30. September 1876.

Die Bilanz mit den Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.

Der Aufsichtsrath. Heinrich.

Die Revisoren. Ed. Mitzlaff. C. Meissner.

Die Direction. Emil Gütermann.

Morrison's Haven,

Firth of Forth, Scotland.

This **Harbour** is now **open** for Ships of 400 Tons burthen or under.

House- and **Steam-Coals** of the best quality supplied from the Prestongrange Coal and Jron Company's Pits.

Fire Clay Goods of all kinds.

No Harbour Dues,

R. L. M. Kitts,

Managing Director.

Office of the Prestongrange Coal- and Jron-Co. Limited.
Prestonpans, Scotland, 15. January 1877. (43

Gegen Brust-Katarrh, Husten, Heiserkeit!

An die Fenchelhonigfabrik von L. W. Egers in Breslau.

Niffer b. Habsheim Ob.-Elsaß, 4. December 1875.

Sehr geehrter Herr! Meine 5 Kinder, wie auch meine Frau und ich, litten seit einigen Wochen an Brust-Katarrh, dazu schmerzhafter Husten, wozu noch eine kleine Heiserkeit trat. Zufällig bekam ich aus der Schweiz eine Flasche L. W. Egers'schen Fenchelhonig*) und schon nach zweitägigem Gebrauch finde ich, daß der Husten und die Brustbeklemmtheit nachläßt und die größte Gefahr somit beseitigt ist. Ich ersuche hiermit, mir umgehend für 9 Mark Fenchelhonig in ganzen Flaschen von der ersten Sorte schicken zu wollen u. s. w.

Hochachtungsvoll ergebenst **G. Klatt,** Kaiserl. Förster.

***) Warnung vor Nachpfuschungen!** Die Veröffentlichung von Anerkennungen der ausgezeichneten Wirkungen des seit nun 16 Jahren eingebürgerten **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum sich veranlaßt sieht, auf dessen **Echtheit** sorgfältig zu achten und nicht sein Geld für nachgepfuschte Machwerke wegwerfe. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an **Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma** seines Erfinders und alleinigen Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau,** ist einzig und allein echt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altstädtischen Graben No. 69, in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Dt. Eylau bei **B. Wiebe,** in Mewe bei **J. Formelt,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Christburg bei **R. H. Otto.**

Zur porto- und spesenfreien Vermittelung von Inseraten für die in der ganzen Provinz und den angrenzenden Bezirken stark verbreiteten

Neuen

Westpr. Mittheilungen,

Marienwerderer Zeitung,

empfiehlt sich

Mewe, den 8. Februar 1877.

die Buchhandlung von

Jenny Kauffmann.

Meine in Traalau bei Neuteich belegene Besitzung, 2 Hufen 28 Morgen culm. groß, bin ich willens mit auch ohne Inventarium zu verkaufen und steht hierzu

Freitag, den 16. Februar, Nachmittags

Termin an, wozu ich Käufer in meine Behausung einlade.

Herrmann Dodenhoeft

9526) **aus Traalau.**

Meine Hengste decken vom 15. Februar ab fremde Stuten für ein Deckgeld von 13 M., welches bei Annahme der Stute zu entrichten ist. **Speiser-Budisch.**

Leihsäcke

von der schwersten Qualität, zum größten Theil neu, und

Getreidesäcke

zum Verkauf

empfiehlt (9450

A. Krosch,

Speicherinsel, Kuhbrücke No. 1.

Böhm. Graphit

ff. geschlemmt (Stücken und gemahlen), sowie **mehlf. Steinkohlenstaub, Holzkohlen-Puderstaub, Hall. u. Fürstenn.** Formsand, liefert billigst die

Berliner Kohlenstaub-Fabrik

Vaoani & Posekel,

Berlin N., Reinickendorferstr. 56b.

Ein sehr rentables Grundstück, 1 Meile von Danzig, im Werder, nie vom Wasser bedroht, 2 Hufen 6 Morgen culm. groß, gute Gebäude u. Inventar, soll besond. Verhältnisse wegen für jeden annehmbaren Preis zum 1. März c. verkauft werden. Anzahlung 5—6000 Rℓ. Selbstkäufer belieben ihre Adresse i. d. Exp. d. Ztg. u. 156 einzur.

Ein Gut von 350 Morg. in Westpr., eine Meile von einer Kreisstadt an der Chaussee, schöne Wiesen und Torflager, ist Umstände halber für den sehr billigen Preis von 7500 Rℓ. bei 1500 bis 2000 Rℓ. Anzahlung schleunigst bei fester Hypothek zu verkaufen. Alles Nähere bei **J. R. Woydelkow,** Danzig, Breitgasse 43.

In einer lebhaften Stadt Pommerns ist eine **Gastwirthschaft,** besteh. aus 12 Fremdenzimmern, Kegelbahn, Obstgarten pp., verbunden mit einem Viehhof, nahe der Bahn belegen, mit 3000 Rℓ. Anzahlung sogleich zu kaufen. Näheres bei **G. Kühn,** Korkenmachergasse No. 7. (87

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (9236

---

30 Mastochsen

stehen auf meinem Gute **Archidia-Konka** bei Culmsee zum Verkauf.

Th. Busch, Danzig,

Hundegasse 28.

Ein Aerometer (neu) und **2 goldene Ankre-Uhren,** von denen die eine fast neu ist und repetirt, stehen für sehr mäßige Preise zum Verkauf. Reflectanten wollen ihre Adresse u. No. 145 i. d. Exp. d. Ztg. abgeben.

Steingut.

Eine leistungsfähige, mitteldeutsche Steingutfabrik, sucht für den Vertrieb ihrer Fabrikate

tüchtige Agenten

und reelle Commissionsläger. Offerten unter **V. 2138** an das **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W.,** Mohrenstr. 45.

Ein Werkführer,

welcher in größeren Mühlen, Mahl- und Schneidemühlen als solcher thätig gewesen, sucht dauernde Stellung. Zu erfragen beim Mühlenbesitzer **C. Westphal, Rekow bei Gr. Borkenhagen.**

Für die **Tischler-Werkstätte einer größeren Schiffs-Werft,** nicht an hiesigem Platze, wird **ein tüchtiger Meister verlangt.** Briefe unter **Z. 112** mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an die Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt. Gef. Adr. werden unter 138 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wirthin,

welche herrschaftl. Essen kochen kann und mit der Milchwirthschaft Bescheid weiß, wird gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 105.

Eine gebildete junge Dame, die möglichst gut Klavier spielt, wird als **Erzieherin eines jüngeren Knaben und Gesellschafterin der Hausfrau** auf einem Gute in der Nähe Danzigs gewünscht. Adr. werden unter **No. 777** postl. **Oliva** erb.

Vertreter gesucht.

Ein leistungsfähiges **Bremer Colonialwaaren- und Petroleumhaus** sucht für Danzig einen **tüchtigen Vertreter.**

Offerten unter Litr. W. 1365 befördert die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen.

Eine nette, behende Landwirthin f. selbstst. Wirthsch. empf. v. sof. J. Hardegen.

Ein Primaner, im Unterrichten geübt und gut empfohlen, sucht eine Stelle als **Hauslehrer.** Gef. Offerten **unter 94** werd. in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Wirthschaftsbeamter

findet auf einem Mühlengut dauernde Stellung. Reflectanten, die gute Zeugnisse besitzen, wollen Offerten unter 9666 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Für mein **Putz-Geschäft** suche vom 1. April cr. eine

tüchtige Directrice

mit 450—500 M. Gehalt u. freier Station, auch wird alsdann die Stelle einer

gewandten Verkäuferin

meines **Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäftes** vacant. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse u. Photographie beifügen.

L. Wolfsohn jr., Graudenz.

Eine j. Wittwe, die fertig schneidern kann und ihre eigne Maschine hat, empfiehlt als Stütze der Hausfrau fürs Land **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

NB. Selbige ist mit der feinen Wäsche u. mit dem Plätten bewandert.

Mein Gesinde-Büreau Heiligegeistgasse 27 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Eine Aufwärterin

mit guten Zeugnissen kann sich Vormittags 10—11 Uhr melden Hundegasse 15, 2. Etage.

Ein Schüler einer höh. Klasse w. Nachhilfest. zu geben. Zu erfragen **Langgarten 36, 1 Tr.**

Landwirthinnen, Kinderfrauen u. Wirthschafts-Mamsells empfiehlt **F. Kindler,** Jopengasse 55.

Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen z. April weist nach **F. Kindler,** Jopengasse 55.

Ladenmädchen für versch. Geschäfte u. gewandte Schänkerinnen weist nach **F. Kindler,** Jopengasse 55.

Une importante Maison de vins de Bordeaux demande des Agent ou Voyageurs ayant une clientéle bourgeoise depuis plusieurs années et pouvant justifier d'un chiffre d'affaires sérieux.

Conditions: Frais de route, appointements el commission.

Ecrire à Mr. Alexandre. 8 Rue Bino. Bordeaux.

1000 bis 1500 Thaler werden von sofort oder Ende März zu 6% zu cediren gesucht. Adressen werden u. No. 80 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In Zoppot ist die Oberwohnung mit Balkon, Wilhelmstraße 4, für den Sommer zuvermiethen. Näh. Pfefferstadt 20.

Ein Comtoir ist Heiligegeistgasse 81 neben dem Gewerbehause zu vermiethen. Näheres Hundegasse 80 von 8—9 und 3—4 Uhr.

Die **3. Vorlesung** für das **Diakonissen-Krankenhaus** wird am **Dienstag, den 13. d. M., Abends 7 Uhr,** **Herr Archidiakonus Bertling** über

„Geistige Sturmfluth"

im Saale der **Concordia** halten. Einlaßkarten zu 1 M. bei Hrn. Grentzenberg und am Eingang.

CONCERT.

Auf vielseitigen Wunsch Dienstag, am Fastnachts-Abend, im neuen Saale Hintergasse No. 16:

Grosses Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 mit verstärkter Kapelle.

Anfang 6½ Uhr. Entree 30 Pfg. Balkon 50 Pfg.

127) **F. Keil.**

Zu meiner Dienstag, den 13. Februar stattfindenden Benefiz-Vorstellung:

„Mutter und Sohn"

von Ch. Birch-Pfeiffer,

erlaube ich mir das geehrte Publikum ergebenst einzuladen.

Ernst Lewinger.

Entlaufen ein schwarzer rauhhaariger Rattenfänger, auf den Namen „Flock" hörend. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Ketterhagergasse No. 4, 1. Etage.

Danziger Actien-Bier,
Lagerbier aus hiesigen Brauereien,
Königsberger von Schifferdecker und Wickbold,
Cösliner Lagerbier,
Bock- und Grätzer-Bier,
Deutschen Porter,
empfiehlt das Bier-Versand-Geschäft

W. v. Jaroczynski,

Breitgasse No. 17.

Die Preise berechne billigst und liefere das Bier frei in das Haus.

Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger			
von Gebr. Reiff	15	Fl.	3 M.
Bodenbacher	20	„	3 „
Braunsberger Bergschl.	25	„	3 „
Königsberg. (Ponarther)	25	„	3 „
Frauenburger Mumme	15	„	3 „
Wittsches, Danz. Actienb. / Berenter Actienbier	30	„	3 „

empfiehlt

Robert Krüger,

Hundegasse 34.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.